

Ein Neufund des Hartgrases *Sclerochloa dura* (L.) PALISOT DE BEAUVOIS 1812 an der nordwestlichen Grenze seines Verbreitungsgebiets

A new record of *Sclerochloa dura* (L.) PALISOT DE BEAUVOIS 1812 at the northwestern border of the geographic range

Von Wolfgang Ahrens

Summary: A new record of *Sclerochloa dura* at the northwestern border of the area of distribution is given. In addition to the geographic range of the species the distribution in Germany is represented by a map. The first record of *Sclerochloa dura* in the lowland region north of the Harz mountains is given by Ernst HAMPE 1836 in »Chloris hanoverana« of G.F.W. MEYER.

Einleitung

Auf einer Kartierungsexkursion am 2. Juni 2002 zum Warzberg bei Wackersleben, am Nordrand des Großen Bruchs, entdeckte ich am Rande eines Wegs im Quadranten 3932/1, am westlichen Ortsrand von Wackersleben, *Sclerochloa dura*. Bei einem weiteren Besuch des Fundorts am 8. Juni 2002 zählten wir etwa 60 Pflanzen, die gruppenweise auf etwa 100 m am Wegrand verteilt waren. Der Weg wird von Lastwagen befahren, die eine Kompostierungsanlage beliefern.

Areal und floristischer Status

Sclerochloa dura besitzt ein subkontinentales Areal von der meridionalen bis in die südliche temperate Zone. Die allgemeine Verbreitung erstreckt sich vom südlichen Mitteleuropa über den Mittelmeerraum mit Nordafrika, Schwarzem Meer und Kaukasus bis nach Mittelasien und den Himalaja (Verbreitungskarte in CONERT 1998). In Mitteleuropa ist die Verbreitung auf Trockengebiete mit einem Jahresniederschlag unter 550 mm beschränkt. Der Fundort bei Wackersleben liegt nahe der 550 mm - Isohyete.

Sclerochloa dura ist Assoziations-Charakterart der seltenen Hartgras-Vogelknöterich-Gesellschaft *Sclerochloa durae-Polygonetum arenastri* SOÓ ex KORNECK 1969 corr. MUCINA 1993. Die Bestände besiedeln stark betretene oder befahrene Feldwege auf Lehm oder Löß.

Nach WISSKIRCHEN / HAEUPLER (1998) ist *Sclerochloa dura* in Deutschland indigen. In



Abb. 1. *Sclerochloa dura* (L.) PALISOT DE BEAUVOIS. 3932/1 Wegrand westlich Wackersleben. Foto: W. AHRENS, 8. Juni 2002.

Polen besitzt *Sclerochloa dura* nach ZAJAC (2001) nur wenige synanthrope Vorkommen an der Weichsel, am Bug an der weißrussischen und der ukrainischen Grenze und im Südosten Polens. Der Schwerpunkt der Verbreitung von *Sclerochloa dura* in Böhmen und Mähren liegt in den Flußtäälern von Elbe und Moldau und ihren Nebenflüssen. In Österreich kommt *Sclerochloa dura* zerstreut im pannonischen Gebiet vom östlichen Niederösterreich bis zum nördlichen Burgenland vor.

Das westliche Teilareal von *Sclerochloa dura* erstreckt sich von Frankreich, wo die Sippe noch selten in den Causses westlich der Cevennen auftritt, über die mediterrane Region und Italien bis Sizilien. In Korsika und Sardinien fehlt die Sippe.

Als Neophyt wurde *Sclerochloa dura* in Nordamerika, in Argentinien und in Tasmanien nachgewiesen.

Verbreitung in Deutschland

Die Fundorte von *Sclerochloa dura* konzentrieren sich in Deutschland nach der beigefügten Verbreitungskarte auf das nördliche und östliche Harzvorland, das Thüringer Becken und auf Rheinhessen. In Sachsen ist *Sclerochloa dura* verschollen. Der letzte Nachweis bei Radebeul stammt aus dem Jahre 1952 (WEISS in litt. 2004). Im Regnitzgebiet in Oberfranken waren im Jahre 2000 noch wenige Vorkommen in der Windsheimer Bucht vorhanden (GATTERER & NEZADAL 2003). Der letzte Nachweis der Sippe im Rheingau erfolgte 1856 durch FÜCKEL auf der Münchau bei Hattenheim (GROSSMANN 1976). Im südlich angrenzenden Rheinhessen wurde *Sclerochloa dura* erstmals 1776 von POLLICH nachgewiesen. Im 19. Jahrhundert wurden zahlreiche weitere Fundorte entdeckt. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war die Sippe verschollen, bis H. KLEIN *Sclerochloa dura* 1956 zwischen Nackenheim und Nierstein entdeckte. Nach 1980 kam eine Reihe weiterer Neufunde hinzu (BLAUFUSS & REICHERT 1992), während ältere Fundortangaben überwiegend nicht bestätigt werden konnten.

Sclerochloa dura im nördlichen Harzvorland

Die Nordwestgrenze der Verbreitung von *Sclerochloa dura* verläuft nach CONERT (2000) im nördlichen Harzvorland von Blankenburg über Halberstadt, Oschersleben nach Magdeburg. Diese Verbreitungsgrenze hat sich mit dem Neufund 2002 um etwa zehn Kilometer nach Nordwesten in Richtung Niedersachsen verschoben. Weitere Neufunde erfolgten in Sachsen-Anhalt 1999 im Quadranten 3934/3 westlich Groß Germersleben und 2003 im Quadranten 4144/4 bei Linda (Elster). Zwei weitere Exemplare von *Sclerochloa dura* wurden am 15. Mai 2004 von W. und S. ILLIG, Ilsenburg, im Meßtischblattquadranten 4131/3 auf einem Weg zwischen Benzingerode und Heimbürg gefunden.

Für die Umgebung von Staßfurt wird *Sclerochloa dura* erstmals 1833 von LEHMANN »gemein an Wegen und Triften« genannt. Erste Fundorte im Raum Halle finden sich bereits bei SPRENGEL (1806).

GARVE & LETSCHERT (1991) geben die Sippe für Niedersachsen als unbeständigen Neophyten an. Diese Angabe beruht allerdings nur auf einem einzigen Nachweis: Nach BRANDES (1897) war *Sclerochloa dura* Ende des 19. Jahrhunderts vor dem Schützenhause bei Hannover eingeschleppt. Weitere Nachweise fehlen nach HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1988) in

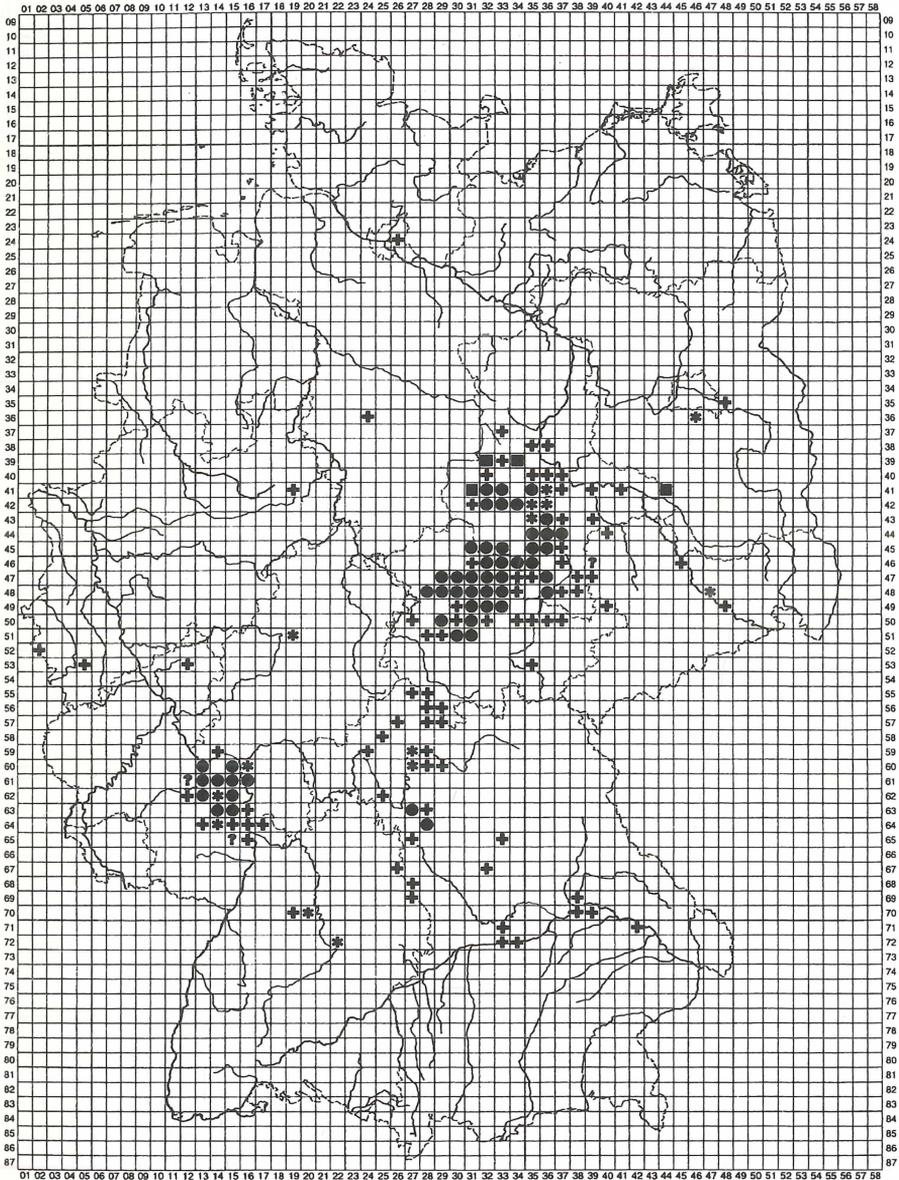


Abb. 2. Verbreitung von *Sclerochloa dura* (L.) PALISOT DE BEAUVOIS in Deutschland (Art an der Nordwestgrenze ihres Arels).

- Neufunde in Sachsen-Anhalt nach 1990,
- Nachweise nach 1980 (Nordharzvorland, Thüringen, Regnitzgebiet, Rheinhessen, Nahegebiet, Pfalz),
- * Nachweise nach 1950,
- + Nachweise vor 1950,
- ? Unbestätigte Rasterdaten.

Niedersachsen. BERTRAM (1876) gibt zwar *Sclerochloa dura* in der ersten Auflage seiner »Flora von Braunschweig« noch auf Triften bei Schladen als »nicht selten« an, wobei er sich auf einen Gewährsmann ENGELBRECHT bezieht, im Nachtrag von 1883 ist *Sclerochloa dura* aber bereits als »nicht wiedergefunden« aufgeführt. In der vierten Auflage 1894 ist der Fundort Schladen nicht mehr enthalten, sondern nur noch Vorkommen am nördlichen Harzrand zwischen Blankenburg und Quedlinburg, die mit Angaben von SCHATZ (1854) und HAMPE (1873) übereinstimmen.

Erstnachweis von *Sclerochloa dura* im nördlichen Harzvorland

In einem Exemplar der »Flora Halberstadensis excursoria« von Wilhelm SCHATZ (1839), das dieser der Bücherei des Naturwissenschaftlichen Vereins des Harzes mit persönlicher Widmung übergeben hat und das sich heute in der Bibliothek des Gaterslebener Instituts für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung befindet, findet sich ein handschriftlicher Nachtrag »Omissa & Addenda« in dem SCHATZ unter anderem *Sclerochloa dura* bei Quedlinburg aufführt. Allerdings handelt es sich hierbei nicht um den Erstnachweis der Sippe, weil PETER (1901) in seiner »Flora von Südhannover« bezogen auf G.F.W. MEYER (1836) »Chloris hanoverana« bereits *Sclerochloa dura* im nördlichen Vorharz für das Steinholz bei Quedlinburg und für Aschersleben angibt. G.F.W. MEYER (1782-1856) hat die Fundortangaben der »Chloris hanoverana« überwiegend von Gewährsleuten erhalten, die er im Hannoverschen Magazin 1820 zur Unterstützung aufgerufen hatte. Die Fundortangaben von G.F.W. MEYER beziehen sich im südwestlichen Niedersachsen nach WEBER (1995) gewöhnlich nur auf die damaligen »Ämter« und Grafschaften und sind damit relativ grob. Im nördlichen Harzvorland scheint das anders zu sein, denn nur so ist die genaue Fundortangabe »am Steinholze bei Quedlinburg im Preußischen« zu erklären. Vermutlich hat G.F.W. MEYER die erhaltenen Angaben nur zusammengestellt und nicht nach einheitlichen Gesichtspunkten überarbeitet.

Es handelt sich aber kaum um eigene Beobachtungen von G.F.W. MEYER, der mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im nördlichen Harzvorland gewesen ist (KISON mündlich). Damit bleibt die Frage nach dem Gewährsmann G.F.W. MEYERS, auf den der Erstnachweis dann zurückgeht, zunächst offen. SCHATZ scheidet zumindest für *Sclerochloa dura* aus, weil er erst nach Erscheinen seiner eigenen »Flora Halberstadensis excursoria«, 1839, drei Jahre später einen der von G.F.W. MEYER angegebenen Fundorte handschriftlich nachträgt. Erst in seiner »Flora von Halberstadt« führt er 1854 eine Reihe von Fundorten auf. Im gleichen Jahr 1836 wie die »Chloris hanoverana« erschien auch HAMPES »Prodromus Florae Hercyniae«, ein Verzeichnis der im Harz wildwachsenden Pflanzen ohne Fundortangaben. In seiner Auseinandersetzung mit WALLROTH, schreibt HAMPE 1841 in der »Zweiten Abtheilung des dritten Nachtrags des Prodromus«:

„Um jeder Anklage zu begegnen, worum ich die Standorte der Pflanzen im Prodromus nicht angegeben habe, muss ich auf die Vorrede verweisen, zu welchem Zwecke jenes Verzeichniss erschienen ist; niemals war Heimlichkeit daran schuld, denn in der *Chloris hanoverana* und in der *Flora Halberstadensis excursoria* finden sich die Angaben der Standorte, wenn von seltenen Pflanzen die Rede ist.“

HAMPE hat wohl Fundortangaben großzügig an MEYER und SCHATZ weitergegeben. Der Erstnachweis von *Sclerochloa dura* im nördlichen Harzvorland in der »Chloris hanoverana« geht demnach auf Ernst HAMPE zurück, der am 1. Juli 1825 die Apotheke in Blankenburg am Harz übernommen hatte. *Sclerochloa dura* wird im »Prodromus Florae Hercyniae« unter der

laufenden Nummer 132 aufgeführt. In seiner 1873 erschienenen »Flora Hercynica« gibt HAMPE neben anderen auch die von G.F.W. MEYER genannten Fundorte von *Sclerochloa dura* an.

Gefährdung

Während SCHATZ (1854) und HAMPE (1873) noch zahlreiche Fundorte von *Sclerochloa dura* im nördlichen Harzvorland auführen, ist die Sippe in Sachsen-Anhalt nach FRANK & NEUMANN (1999) im Hügelland selten (weniger als 10% der Quadranten) und rückläufig, nach HERDAM (1993) sogar vom Aussterben bedroht. In Thüringen, wo die Sippe ihre Hauptvorkommen in Deutschland besitzt, bestehen dagegen nach KORSCH, WESTHUS & ZÜNDORF (2002) im Thüringer Becken noch zahlreiche, nach 1990 bestätigte Fundorte von *Sclerochloa dura*.

Verbreitungskarte von *Sclerochloa dura*

Für die Verbreitungskarte von *Sclerochloa dura* in Deutschland wurden der Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland (1988), der Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands (1996), die Internetseite <http://www.floraweb.de>, die Neue Flora von Halberstadt (1993) mit den Nachträgen 1 bis 5 (1994 bis 2001), der Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Thüringens (2002), die Flora des Regnitzgebietes (2003), die Flora des Nahegebietes und Rheinhessens (1992) und die Flora der Pfalz (1993) ausgewertet.

Dank

Ich danke Herrn Prof. Dr. H. HERDAM, Strassberg, für einen Auszug aus der Fundort-Datei und den Ausdruck einer Verbreitungskarte der Sippe in Sachsen-Anhalt, Herrn Dr. V. WEISS, Leipzig, für Angaben zur Verbreitung der Sippe in Sachsen und Herrn Dr. H.-U. KISON, Quedlinburg, für seine Unterstützung bei der Abfassung und für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Zusammenfassung

Ein Neufund von *Sclerochloa dura* an der Nordwestgrenze des Arealis wird mitgeteilt. Neben der allgemeinen Verbreitung der Sippe wird die Verbreitung in Deutschland anhand einer Karte dargestellt. Der Erstnachweis von *Sclerochloa dura* im nördlichen Harzvorland geht auf Ernst HAMPE 1836 in der »Chloris hanoverana« von G.F.W. MEYER zurück.

Literatur

- ADLER, W., K. OSWALD & R. FISCHER (1994): Exkursionsflora von Österreich. Stuttgart.
 BENKERT, D., F. FUKAREK & H. KORSCH (1996): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands. Jena.
 BERNARD, C. (1996): Flore des Causses, Deuxième tirage. Bull. Soc. Botan. Centre-Ouest N. sér., No. spécial 14.
 BERTRAM, W. (1876): Flora von Braunschweig. Braunschweig.

- BERTRAM, W. (1883): Nachtrag zu der Flora von Braunschweig. Jber. Ver. Naturwiss. Braunschweig **3**: 25-67.
- BERTRAM, W. (1894): Exkursionsflora des Herzogtums Braunschweig mit Einschluß des ganzen Harzes (4. Aufl., Hrsg. FRANZ KRETZER). Braunschweig.
- BLAUFUSS, A., & H. REICHERT (1992): Die Flora des Nahegebietes und Rheinhessens. (Pollichia-Buch ; **26**) Bad Dürkheim.
- BOTANISCHER ARBEITSKREIS NORDHARZ (2003): Wilhelm Schatz - Leben und Werk. Quedlinburg.
- BRANDES, W. (1897): Flora der Provinz Hannover. Hannover.
- CONERT, H.J. (Hrsg.; 1998): Gustav Hegi Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Bd. I, T. 3: Poaceae (Echte Gräser oder Süßgräser) (3. Aufl.) Berlin (Parey).
- CONERT, H.J. (2000): Pareys Gräserbuch. Berlin.
- FRANK, D., & V. NEUMANN (Hrsg.; 1999): Bestandssituation der Pflanzen und Tiere Sachsen-Anhalts. Stuttgart.
- GARVE, E., & D. LETSCHERT (1991): Liste der wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen Niedersachsens. 1. Fassung vom 31. 12. 1990. Naturschutz Landschaftspflege Niedersachs. **24**.
- GATTERER, K., & W. NEZADAL (2003): Flora des Regnitzgebietes. Eching bei München.
- GROSSMANN, H. (1976): Flora vom Rheingau. (Senckenberg-Buch **55**) Frankfurt am Main.
- HAEUPLER, H., & P. SCHÖNFELDER (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. Stuttgart.
- HAMPE, E. (1841): Jahresbericht für die Flora Hercyniae oder dritter Nachtrag des Prodrromus. Zweite Abteilung. Mit einem Schlußwort an den Herrn Dr. Wallroth. *Linnaea* **15**: 377-382.
- HAMPE, E. (1873): Flora Hercynica. (Hrsg. Botanischer Arbeitskreis Nordharz e. V.) (Reprint) Quedlinburg, 1995.
- HERDAM, H. (1993): Neue Flora von Halberstadt. (Hrsg. Botanischer Arbeitskreis Nordharz e. V.) Quedlinburg.
- HERMANN, F. (1956): Flora von Nord- und Mitteleuropa. Stuttgart.
- JÄGER, E., & K. WERNER (Hrsg.; 2002): Rothmaler - Exkursionsflora von Deutschland. Band 4: Gefäßpflanzen : Kritischer Band. (9. Aufl.) Heidelberg.
- KORNECK, D. (1969): Das Sclerochloa-Polygonetum avicularis, eine seltene Trittgemeinschaft in Trockengebieten Mitteleuropas. Mitt. Flor.-soziol. Arbeitsgemeinschaft. N. F. **14**: 193-210.
- KORSCH, H., W. WESTHUS & H.-J. ZÜNDORF (2002): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Thüringens. Jena.
- KUBAT, K. (2002): Klíč ke kvetene České republiky. Praha.
- LANG, W., & P. WOLFF (1993): Flora der Pfalz - Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen für die Pfalz und ihre Randgebiete. Speyer (Verlag der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften).
- LEHMANN, C.B. (1833): Über die Flora der Umgebungen von Staßfurth. *Flora* **16**: 241-249.
- MEYER, G.W.F. (1836): Chloris Hanoverana oder nach den natürlichen Familien geordnete Übersicht der im Königreich Hannover wildwachsenden sichtbar blühenden Gewächse und Farne. Göttingen.
- PETER, A. (1901): Flora von Südhannover. I. Teil: Verzeichnis der Fundstellen. Göttingen.
- PIGNATTI, S. (1982): Flora d'Italia. Volume Terzo. Bologna (Edagricole).
- SCHATZ, W. (1839): Flora Halberstadensis excursoria. Halberstadt.
- SCHATZ, W. (1854): Flora von Halberstadt. (Reprint) Naumburg (Naumburger Verlagsanstalt), 2002.
- SCHUBERT, R. (2001): Prodrromus der Pflanzengesellschaften Sachsen-Anhalts. Mitt. Flor. Kartierung Sachs.-Anhalt Sonderh. **2**.
- SPRENGEL, C. (1806): Florae Halensis tentamen novum. Halle.
- WEBER, H.E. (1995): Flora von Südwest-Niedersachsen und dem benachbarten Westfalen. Osnabrück.
- ZAJAC, A., & M. ZAJAC (2001): Atlas rozmieszczenia roślin naczyniowych w Polsce. Kraków.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte aus dem Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [6_2004](#)

Autor(en)/Author(s): Ahrens Wolfgang

Artikel/Article: [Ein Neufund des Hartgrases *Sclerochloa dura* \(L.\) Palisot de Beauvois 1812 an der nordwestlichen Grenze seines Verbreitungsgebiets A new record of *Sclerochloa dura* \(L.\) Palisot de Beauvois 1812 at the northwestern border of the geographic range 17-22](#)